

Ä

# Germanien

unter

## den Römern.

Graphisch bearbeitet

von

Christian Gottlieb Reichard.

Mit einer Karte.

---

Neue Ausgabe.

---

Nürnberg,

Verlag von J. L. Neuberger.

1855.

# Inhalt.

---

**E**rster Abschnitt. Namen des Landes und seiner  
Bewohner. S. 1.

**Z**weiter Abschnitt. Gränzen. S. 6.

**D**ritter Abschnitt. Völkerschaften. Classificationen  
derselben und Allgemeinamen. S. 15. **E**de-  
ven. S. 18. Alemannen, Franken. S. 23. **E**in-  
zelne Völker, nebst den Inseln und ihren Einwo-  
hern. S. 24.

**V**ierter Abschnitt. Flüsse, Gebirge, Wälder, Seen  
und andere einzelne Gegenstände. S. 186.

**F**ünfter Abschnitt. Topographie. S. 241.

**S**echster Abschnitt. Kurzer Abriss der Geschichte  
Deutschlands in den ersten drei Jahrhunderten unserer  
Zeitrechnung. S. 318. Anzeichen eines Römerwal-  
des durch Sachsen, Lausitz und Schlessen. S. 348.

Anhang. Num. I. Auszug eines Schreibens des Königl. Preussischen Schulrathes, Herrn D. Illgen in der Schulpforte an den Verfasser.

Num. II. Eine Nachricht über aufgefundenen römische Befestigungswerke in Franken.

Num. III. Ein bestätigender Zusatz zur Untersuchung über die wahre Stelle des Tanfannen-Tempels. S. 367.

---

## Erster Abschnitt.

### Namen des Landes und seiner Bewohner.

Die älteste Urkunde, in welcher der Namen unserer Vorfahren, *Germani* vorkommt, sind die *Fasti Capitolini* auf der Marmorplatte für das Jahr Rom 551. worauf folgende Inschrift steht:

M. CLAUDIUS. M. F. M. N. MARCELLUS. COS. DE  
GALLEIS. INSUBRIBUS. ET. GERMANEIS.  
K. MART. ISQUE. SPOLIA. OP. RETTULIT. DUCE.  
HOSTIUM. VIR. CLASTID. (Viridomaro ad Clastidium interfecto). \*)

Diese Germanen fochten also bei *Clastidium*, dem jetzigen *Chiasleggio*, südlich vom Po und von *Pavia*, wider die Römer. Länger als 150 Jahre währte es, ehe dieser Namen in der Römischen Geschichte, so weit sie uns bekannt worden ist, wieder zum Vorschein kommt. Der nächste ist Cäsar, welcher in s. Gall. Kriege die Germanen, aber auf einer ganz andern Seite, wieder hervorrufft, und zugleich den Ariovist in seiner Replik (I. 36.) ihnen, seinen Völkern, diesen Namen selbst geben läßt, auch sonst das Land mit dem Namen *Germania* belegt. Seitdem ist *Germania* der gebräuchliche bei allen Schriftstellern, und weder ein Geograph noch Geschichtschreiber noch Dichter weiß von einem andern. Tacitus hält das Wort für neu (G. 2.) und erst vor kurz

\*) S. Graevii Thesaur. Antiqu. Rom. Tom. XI. p. 178 sq.

zem bloß dadurch aufgekommen, daß diejenigen aus diesem Lande, die den Rhein zuerst überschritten hätten, bald Lüngern, bald Germanen genannt worden wären, und dann nach und nach alle Deutschen, weil sie gemerkt hätten, daß man sich vor diesem letztern Namen fürchte, sich so nennen lassen, und selbst so genannt hätten, um Schrecken einzujagen. Da indessen anderthalbhundert Jahre vorher Germanen in Italien gegen die Römer gestanden, hiebei aber wohl ganz gewiß keine Lüngern geschäftig waren, so fällt der von Tacitus angegebene Grund gänzlich weg, und seine kritische Bemerkung ist mehr wüthig als gegründet. Daher ist der Volksname *Germani* durchaus als der eigentliche vaterländische, älteste, ursprüngliche anzusehen. Die etymologische Erklärung und Herleitung von *guerre*, Krieg, und *man*, Mann, (Heermann, Wehrmann) durch welche ein gallischdeutsches Wort geschaffen wird, ist mithin aus dem nämlichen Grunde ganz unhaltbar. Denn es liegt ein Widerspruch darinnen, wenn man annehmen will, daß sich die Deutsche Nation den Namen selbst gegeben, und doch das Wort zweifachen, nämlich Gallischen und Deutschen Ursprungs seyn läßt. Gleichwohl ist sie bisher allenfalls noch die erträglichste von allen gewesen, indem weder die Strabonische Ableitung vom lateinischen Worte *germanus*, Bruder, noch alle übrigen eine Berücksichtigung verdienen.

Ob ich schon, meinem Plane gemäß, alle überflüssigen etymologischen Untersuchungen zu übergehen mir vorgenommen, so glaube ich doch nicht unbemerkt lassen zu dürfen, daß bei einer Erklärung des Wortes *Germanus* die römische Aussprache des Buchstabens *g* in ausländischen Wörtern in Betrachtung gezogen werden müßte, um auf das wahre Etymon von *ger* zu kommen. In allen Namen aus den morgenländischen Sprachen, wo der Laut des Arabischen Buchstabens **د**